

Dresden, 03.08.2026

Für die Medien zur Verwendung

Interview mit CONFGAMES-Geschäftsführer Stefan Queißer, dem Veranstalter der Brains on Silicon

Herr Queißer, die „Brains on Silicon“ hat sich in kurzer Zeit zu einem der wichtigsten KI-Kongresse Deutschlands entwickelt. Am 14. und 15. September findet die Brains on Silicon zum zweiten Mal statt. Welche Rolle soll die Veranstaltung künftig für den Innovationsstandort Deutschland spielen?

Stefan Queißer: Wir haben die Konferenz im vergangenen Jahr ganz bewusst im Herzen des Silicon Saxony in Dresden ins Leben gerufen. Der Spirit und die Innovationskraft, die hier in Sachsen herrschen, sind etwas Besonderes. Ich erlebe diese Region gerade als einen der agilsten Innovationstreiber in Deutschland. Diese Dynamik wollen wir mit der Brains on Silicon stützen – als Plattform für Austausch, auf der Projekte entstehen und die richtigen Menschen zusammenfinden. Und als Ort, an dem aus Aufbruchstimmung, echte Innovationen und tragfähige Verbindungen wachsen.

Dresden gilt in der Tat als einer der bedeutendsten Hightech-Standorte Europas. Welche Signalwirkung kann von einem Kongress wie Brains on Silicon für Sachsen und den Wirtschaftsstandort Deutschland ausgehen?

In Dresden gibt es die höchste Instituts- und Forschungsdichte in ganz Deutschland, gepaart mit den Fab 5 als Halbleiter-Ökosystem, das seinesgleichen sucht: GlobalFoundries, Infineon, Bosch, X-Fab und seit Neuestem die Ansiedlung von ESMC mitten in der Stadt. Die Signalwirkung, die wir mit der Konferenz senden wollen, ist klar: Angewandte KI auf Topniveau passiert nicht nur in Berlin, München oder im Silicon Valley. Auch hier in Sachsen haben wir einen industriell forschungsstarken, bodenständigen Nährboden für Innovation. Das Besondere ist, dass wir die gesamte Kette in einer Region abbilden: „from Lab to Fab“.

Das diesjährige Leitthema des KI-Kongresses lautet „Closing the implementation gap“. Warum scheitern viele Unternehmen noch an der Umsetzung von KI – und wie kann Brains on Silicon dabei helfen, diese Lücke zu schließen?

Einige Unternehmen positionieren sich klar als Vorreiter und gestalten ihre Transformation ganz bewusst. Andere, gerade im Mittelstand, sind an dieser Stelle

noch nicht so weit. Bei der Geschwindigkeit, mit der die KI-Welle über uns rollt, ist das auch nicht verwunderlich. Die Lücke ist also vor allem eine Frage der Wissensverteilung und Organisationsentwicklung. Was in den einen Unternehmen längst Praxis ist, wird in den anderen dringend gebraucht. Genau das leistet Brains on Silicon: Praxisbeispiele, Strategien für die Transformation, Best Practices, z.B. für autonome Agenten, und viele weitere Themen rund um die Anwendung von KI im Unternehmen werden bei uns in Dresden präsentiert.

Mit mehr als 1.500 erwarteten Teilnehmenden und internationalen Top-Speakern aus Unternehmen wie Anthropic, SAP, Microsoft, Deloitte oder KUKA versammelt die Brains on Silicon führende Köpfe der Branche. Was können die Besucherinnen und Besucher anschließend mit nach Hause nehmen?

Wir haben Brains on Silicon mit einem klaren Versprechen gestartet: Wie etabliere ich KI im Unternehmen, wie gelingt die KI-Transformation, was sind die Best Practices - und was funktioniert eben nicht? Konkret heißt das: Wir liefern umsetzbare Blaupausen. Wie baut man agentische Workflows, die autonom und produktiv laufen? Wie bekommt man Governance und den „EU AI Act“ in den Griff, ohne Innovation auszubremsen? Wie kann ich KI souverän einsetzen? Dazu kommt ganz viel Austausch mit Entscheidern und Menschen, die KI in ihrem eigenen Unternehmen umsetzen und vor denselben Fragen stehen. Und gerade bei diesem Tempo verliert man leicht den Überblick: Was ist Hype, was trägt wirklich?

Was also tun?

Wenn jemand wie Richard Socher, einer der meistzitierten NLP-Forscher weltweit, der aus Dresden stammt und heute aus dem Silicon Valley heraus agiert, bei uns auf dem Kongress einordnet, was davon Bestand hat, ist das eine Standortbestimmung, die man so kein zweites Mal bekommt. Dabei reden wir nicht abstrakt über Transformation. Wir haben Unternehmen wie Anthropic, Google, SAP und Infineon vor Ort, aber genauso mittelständische Unternehmen, die ganz praktische Probleme gelöst haben und zeigen, wie das mit KI geht. Auf dieses Lineup sind wir schon jetzt richtig stolz. Am Ende soll jeder mit mindestens einer Sache nach Hause gehen, die er nächste Woche konkret ausprobieren kann.

Wenn Sie auf die nächsten fünf Jahre blicken: Welche Bedeutung wird Künstliche Intelligenz für die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen haben – und welche Botschaft möchten Sie Führungskräften mit auf den Weg geben, die sich bislang noch zögerlich mit dem Thema beschäftigen?

Eins ist klar: KI ist nicht optional. In fünf Jahren werden wir auf diese Zeit zurückblicken und ein wenig darüber schmunzeln, dass es heute eigene KI-Abteilungen gibt. Das wird sich grundlegend ändern, denn KI wird fast überall drinstecken, so selbstverständlich, dass es die explizite KI-Abteilung dann gar nicht mehr braucht. Geschäftsmodelle werden sich verändern. Es entstehen großartige neue Möglichkeiten, aber dieser Wandel verläuft nicht ohne Disruptionen: Manche Geschäftsmodelle brechen weg, vor allem aber entstehen neue, aus denen sich echte Chancen ergeben. Deshalb ist es zwingend, sich jetzt mit KI auseinanderzusetzen und nicht zu warten, bis man den Anschluss verloren hat.
(Foto: Stefan Queißer, Credits: Brains on Silicon)

